

## Abschlussbericht – Online-Austausche zum Umgang mit dem Angriffskrieg auf die Ukraine

Seit nun mehr als vier Monaten führt das russische Militär unter dem Kommando der Regierung Putins in Europa einen imperialistischen Angriffskrieg, der die Arbeit und die Mission des SCI vor neue Herausforderungen stellt. Während uns alle weiterhin die Frage umtreibt, was wir in dieser Situation tun können, haben sich vonseiten der Geschäftsstelle, des Vorstands sowie vieler Aktiver Initiativen formiert, die zum Wort und zur Tat schreiten.

Im Rahmen des Frühjahrestreffens und der Mitgliederversammlung des deutschen SCI vom 08.-10. April in Eisenach diskutierten die Teilnehmenden über den Ukrainekrieg, die politische Positionierung des deutschen Zweigs zu den Kriegen unserer Zeit und ihren Auswirkungen auf unsere Programmarbeit. Daraus entstand der Impuls zu einer Online-Austauschserie, welche vom 18.05. bis zum 15.06.2022 im zweiwöchentlichen Rhythmus über drei Termine ging. Die Einladung zum Austausch erfolgte über den Aktivenverteiler, über soziale Medien und persönliche Ansprachen an frühere und aktuelle Aktive, Freund\*innen und Angehörige von Partnerorganisationen des SCI, einschließlich Aktiver anderer europäischer Zweige.

Das **erste Treffen am 18.05.22** bot für die 17 Teilnehmenden einen Einstieg in die persönliche Reflexion über den Angriffskrieg und unseren Umgang damit sowie Raum für einen intergenerationellen Austausch von Aktiven im deutschen SCI. Als Impulsgeber\*innen teilten vier Freiwillige aus verschiedenen Generationen der Friedensarbeit im und mit dem SCI ihre Perspektiven bei der eine Bandbreite an Erfahrungswerten, Themensetzungen und Aktivitäten präsentiert und diskutiert wurden. Dazu gehörte u.a. ein Bericht über den Versuch des Aufbaus einer SCI-Friedenswerkstatt in Solingen in den 80er-Jahren und damaligen Begegnungen von Freiwilligen beider Seiten des Eisernen Vorhangs vor dem Hintergrund des Kalten Krieges. Ebenfalls reflektiert wurden Erfahrungen aus Seminaren in den letzten Jahren mit ukrainischen und russischen Freiwilligen zum Thema medialer Manipulation und Desinformation, bei denen die Teilnehmenden teils sehr unterschiedliche Voreinstellungen hatten. Es zeigte sich dennoch, dass ein offener Austausch mit der Zeit möglich war. Allgemein könnten Methoden zur Schulung von Medienkompetenzen und Konzepte des konfliktensiblen Journalismus als Einstiegspunkt zu einem tieferen Dialog zwischen Freiwilligen auf verschiedenen Konfliktseiten beitragen. Weitere Erfahrungsberichte aus Workcamps und Projekten in Russland und Polen in den 00er-Jahren zeigten, dass der Wert der Freiwilligenarbeit im SCI darin bestand und besteht, Menschen auf Augenhöhe durch praktische Projekte, grundsätzlich ohne Konzentration auf bestimmte kulturelle und politische Belange, zusammenzubringen. Nicht zuletzt nahm Bildungsarbeit als Thema zentralen Stellenwert ein, warf aber auch viele Fragen auf. Aus Erfahrungen in der Erinnerungsarbeit in einer KZ-Gedenkstätte, unter anderem mit ukrainischen und russischen Freiwilligen, wurde die Lehre gezogen, dass die Perspektiven von Menschen aus verschiedenen Ländern Osteuropas und des Baltikums in interkulturelle Arbeit einbezogen werden müssen, um ein ganzheitlicheres gesellschaftliches und historisches Verständnis zu bekommen. Im Hinblick auf die Gestaltung von Erinnerungsarbeit müsse auch die langsame und zögerliche Aufarbeitung der NS-Geschichte in Deutschland ehrlich reflektiert werden, um im Austausch mit Menschen etwa aus der Ukraine und Russland aufrichtigen Dialog zu ermöglichen. Die erinnerungspädagogische Aufarbeitung der Gräueltaten der Sowjetunion während der Stalin-Zeit, aber auch die des Nationalsozialismus während des zweiten Weltkrieges könnten genutzt werden, um in heutigen Zeiten gegenseitiges Verständnis zu schaffen.

Das **zweite Treffen am 01.06.22**, das in englischer Sprache stattfand, bezog internationale Perspektiven aus Aktiven der ukrainischen Partnerorganisation Alternative-V, SCI Belarus, SCI Polen und SCI Katalonien mit ein. Impulsgeber\*innen aus den osteuropäischen Zweigen und Partnerorganisationen berichteten von ihren Aktivitäten, die seit dem 24. Februar in Antwort auf den Krieg auf den Weg gebracht und umgesetzt wurden – dabei stand vor allem im Fokus, aus der Ukraine geflüchtete Menschen zu unterstützen. Die 25 Teilnehmenden diskutierten teils kontrovers, etwa über die Frage, inwieweit in der aktuellen Situation Austausch zwischen ukrainischen und russischen Freiwilligen überhaupt möglich und sinnvoll ist. Nach den Aussagen einiger ukrainischer Teilnehmender sind große Teile der ukrainischen Bevölkerung zurzeit feindselig nicht nur gegenüber der russischen Regierung, sondern grundsätzlich gegenüber Menschen aus Russland eingestellt. Inwieweit das im Rahmen konkreter Projekte bei Teilnehmenden zutrifft, ist sorgfältig zu erkunden. Deutsche Teilnehmende bei dem Treffen machten diesbezüglich deutlich, dass wir Menschen nicht zwingen können, in Dialog zu treten. Zudem müsse darauf geachtet werden, insbesondere ukrainische Teilnehmende nicht durch ungewollte Konfrontation mit Menschen aus Russland zu traumatisieren. Auch die Frage, wie der SCI Deutschland zu Waffenlieferungen an die Ukraine steht, wurde kritisch aufgegriffen. Derzeit gibt es im deutschen SCI keine offizielle Position hierzu. Im Rahmen des Online-Austauschs gab es auch kein klares Fazit dazu, ob und wie sich der deutsche Zweig hierzu positionieren soll. Konsens bestand jedoch in der Frage, dass der SCI zuvörderst ein Akteur zivilgesellschaftlicher Verständigung ist. In Zeiten eines auf Militarisierung fokussierten gesellschaftlichen Diskurses sei es Auftrag des Vereins, Feindbilder auf zwischenmenschlicher Ebene abzubauen und Grundsätze der Friedensbewegung, wie z.B. wie das Recht auf Kriegsdienstverweigerung, zu verteidigen.

Beim **dritten Treffen am 15.06.22** wurden aus der Reflexion der ersten beiden Austausche heraus konkrete Aktivitäten besprochen. Kleingruppen diskutierten untereinander die Streitpunkte, Herausforderungen, Chancen und Erkenntnisse für den SCI als Freiwilligen- und Friedensorganisation in Zeiten des Krieges. Viele der Teilnehmenden wollen sich weiter mit konkreteren Initiativen zum Umgang mit dem Krieg im deutschen SCI engagieren.

Die folgenden Punkte sind aus den Diskussionen kristallisierte Arbeitsbereiche, welche nun weiter konkretisiert, und teils durch Vorstand und Geschäftsstelle, teils durch andere Aktive – euch! – gestaltet werden können:

### **Unterstützung ukrainischer Organisationen & Aktivist\*innen vor Ort**

- Aktualisierung der SCI-Themenwebseite mit Spendenempfehlungen, um weiter die in dem Feld tätigen humanitären Organisationen zu unterstützen. Die Spendenbereitschaft in Deutschland ist in den letzten Wochen zurückgegangen.
- Organisation von Benefizaktionen oder Spendensammlungen in Deutschland, z.B. Benefiz-Filmvorstellungen, auch in dezentraler und digitaler Form möglich – bisher gibt es noch keine konkreten Aktivitäten, jedoch lassen sich über Lokalgruppen womöglich Initiator\*innen finden

### **Unterstützung für geflüchtete Menschen & Awareness-Raising**

- Nutzung der Lokalgruppenstruktur für Aktionen und Unterstützungsangebote;
- Organisation von Sommerferienbetreuung für geflüchtete Kinder, bis die Schule am 1. September wieder anfängt;
- Organisation von Awareness-Aktivitäten, wie bspw. Film-/Doku-Abende zu politischen Themen;

## **Unterstützung russischer und belarussischer Organisationen & Aktivist\*innen**

- Organisation eines Austausches mit Aktivist\*innen der ehemaligen, nun aufgelösten russischen Partnerorganisation Memorial;
- Gezielte Ansprache & Einbindung von in Deutschland lebenden Russ\*innen und Belarus\*innen bei Aktivitäten des SCI;
  - Strategien vorbereiten, um möglicher Ausgrenzung und Diskriminierung von Russ\*innen und Belarus\*innen in Workcamps vorzubeugen;
- Öffentliche Solidarisierung mit dem Anti-Kriegs-Aktivismus in Russland und Weißrussland
- Spendenempfehlungen auf Webseite um russische und belarussische Organisationen, welche derzeit Spenden empfangen können, erweitern.

## **Antimilitaristischer Aktivismus**

- Lernen aus den Outputs des internationalen SCI-Seminars „[Methods Against War](#)“ (organisiert Anfang Juni u.a. durch Thomas Schallhart vom SCI Österreich und Aktiven von GAIA Kosovo); Nutzung des angepassten Handbuchs „Peace on the Streets“.
- Prüfung durch den Vorstand, mit welchen weiteren antimilitaristischen Bündnissen Kooperationen eingegangen werden

## **Workcamps**

- Begegnungs-Workcamps in Deutschland mit ukrainischen, russischen, belarussischen und weiteren internationalen Teilnehmenden.
- Bestrebung, ein Wiederaufbau-Workcamp in (teilweise) zerstörten, aber nicht mehr unter Beschuss stehenden Orten in der Ukraine zu organisieren – dies ist leider angesichts der andauernden Gefahr von Angriffen auf alle ukrainischen Städte noch nicht realisierbar.

Bei einem offenen Zoom-Treffen im Juli wollen wir themenspezifisch in vier Arbeitsgruppen die bisherigen Vorschläge besprechen und die nächsten Schritte einleiten.

Das Treffen dient als offene Plattform für die weitere Arbeit in Kleingruppen, auch für Menschen, die nicht an der vorigen Austauschreihe teilgenommen haben.